

Stellungnahme des Hamburger (Landes-)Integrationsbeirates zu den Modifikationen in den neu eingerichteten IVK-Klassen für ukrainische Schülerinnen und Schüler

Der Hamburg Integrationsbeirat begrüßt die Modifikationen in den neu eingerichteten IVK-Klassen für ukrainische Schüler*innen. Die Neuerungen sind wichtig, zielführend und unterstützen eine schnelle Integration. Die veränderten Rahmenvereinbarungen ermöglichen den ukrainischen Schüler:innen in den Basis- und IVK-Klassen neben dem Erwerb der deutschen Sprache ebenfalls weiterführende Kenntnisse in den Kernfächern in ihrer Herkunftssprache. Mit Blick auf alle Schüler*innen, fordert der Hamburger Integrationsbeirat die Sozialbehörde auf, Kontakt mit der Schulbehörde aufzunehmen, damit diese Möglichkeiten für allen Schüler:innen zur Verfügung gestellt werden – unabhängig vom Herkunftsland. Weiterhin kritisiert der HIB die Situation in den Erstaufnahmen, da hier kein flächendeckender Unterricht stattfindet.

Darüber hinaus, fordert der HIB:

- die sofortige Anwendung der Neuerungen für alle bereits bestehenden und neu einzurichtenden Klassen
- die Ermöglichung des Quereinstiegs von nicht pädagogischem Personal oder Lehrkräften zwecks Unterrichtung in der jeweiligen Herkunftssprache in den IVK.
- Die Verbesserung der Beschulungsmaßnahmen in den zentralen Erstaufnahmestellen.
- Ebenfalls muss das Schulanmeldesystem an Regelschulen verbessert werden, da hohe Wartezeiten zu verzeichnen sind.

Für einen reibungslosen und erfolgsversprechenden Übergang in die Regelklassen ist das Erlernen der deutschen Sprache notwendig und richtig. Leider zeigen jedoch die Erfahrungen der Vergangenheit, dass bestimmte Schüler:innen bestimmter Herkunftsländer aufgrund ihrer langen Fluchtgeschichte oder den Schulbedingungen in den Herkunftsländern oft nur unzureichende oder gar keine dem Alter entsprechenden Kenntnisse vorweisen können.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung müssen ausgeschöpft werden. Das Argument, dass nicht ausreichende Lehrkräfte mit den benötigten Landessprachen vorhanden sind, darf nicht dazu führen, dass die verständliche Vermittlung von Kernfächerthemen verhindert wird. Denkbar wäre die allgemein bekannte und mittlerweile gut erprobte Distanzbeschulung. Nur in Ausnahmefällen wären auch externe digitale Portale und Lernangebote zu empfehlen.

Hamburger Integrationsbeirat, 07.11.2022